

## Organistenplan für Sonn- und Feiertage

### I. Quartal 2026

#### **Von Ochs und Esel lernen**

##### **Wie kommen Ochs und Esel an die Krippe?**

In der mittelalterlichen Weihnachtsdarstellung von *Simone dei Crocifissi* (1380) stehen Ochs und Esel im Mittelpunkt, man könnte fast meinen, Maria, Josef und das Kind seien nur Begleitfiguren des Esels. In den Evangelien steht gar nichts von diesen beiden Tieren – wie kommen sie eigentlich in die Krippe? Zum ersten Mal erscheinen sie in einer Auslegung der Weihnachtsgeschichte des Kirchenvaters Origenes (+ um 254). Der zitiert Jesaja: „*Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht.*“ (Jes 1,3) Gleich zu Beginn des Prophetenbuches wird Kritik an den Menschen geübt, die ihren Ursprung, ihre Verbindung zu Gott aus dem Blick verloren haben. Verbunden damit wird die Bitte, die Menschen mögen doch nicht törichter sein als Ochs und Esel.



*Franz von Assisi* (+ 1226) wollte zu Weihnachten 1223 in dem kleinen Dorf Greccio den Leuten die Botschaft der Geburt Christi nahebringen. Er regt die DorfbewohnerInnen an, die Betlehem-Szene selbst nachzuspielen – mit einem echt neugeborenen Kind und natürlich Ochs und Esel in natura. Es ging ihm um das Bewusstwerden der persönlichen Bedeutung dieses Weihnachtsgeschehens. JETZT muss es mir HEUTIGEM Menschen klar werden, dass Gott HIER ankommen will. Ochs und Esel leibhaftig dazu zu bringen, in dem Krippenspiel mitzumachen, erhöhte den persönlichen Einsatz.

Ein weiterer Esel findet sich auf einem Kirchenfenster im Freiburger Münster (um 1325). Maria hantiert mit den Windeln für das Jesuskind, ein Ende davon erwischt es der Esel beim Heufressen. Josef schreitet ein und haut dem Esel auf die Nase. Die echte Menschlichkeit Gottes könnte dadurch humorvoll betont worden sein.

**Wir Menschen sollen den Herrn des Lebens erkennen**

Der Esel auf dem Bild von Simone schreit – wir wissen nicht, warum. Vielleicht ein Zeichen für das Schreien und den Lärm in den Raunächten, um die bösen Geister zu vertreiben. Vielleicht um deutlich zu machen: Gott kommt in den Alltag, das Geschrei, den Lärm der Welt, Gott selber und die anderen lassen sich aber nicht scheu machen davon. Vielleicht ist es auch ein Weckruf (nach Jesaja!): der Esel hat es erkannt, um wen es hier geht: um die Krippe seines Herrn! Entscheidend ist, dass die Menschen es erkennen, dass Gott unter den Menschen wohnen will.

## Gott wohnt in der Welt

Wenn wir gleich nach dem Weihnachtsfrieden wieder aufgeschreckt werden durch Unglücksmeldungen in der Welt (z.B. Silvesterunglück in Crans Montana), mag es schwerfallen, Gott in dieser Welt willkommen zu heißen. Und TROTZDEM werden wir immer wieder dazu eingeladen: Gott kommt in unserem Lärm, unserer Unbehauustheit, unserem Unglück zur Welt. Bei Ezechiel heißt es: „*Meine Wohnung soll unter ihnen sein, und ich will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.*“ (Ez 37,27) In der ersten Lesung schlägt Gottes Weisheit ein Zelt und einen Ruheplatz mitten im Volk auf (Sir 24,8). Und im Evangelium werden wir eingeladen, den Herrn zu erkennen und ihm Wohnung zu geben (Joh 1,11.12.14).

## Wohnung Gottes konkret

Was könnte es konkret bedeuten, Gott in dieser Welt zu erkennen, ihm hier Wohnung zu geben?

- Im Lärm der Welt ist es schwierig, die leise Stimme Gottes zu hören. Das Bild meint: Gott kommt trotzdem in diese Welt. Manchmal muss ich die Stille vielleicht suchen gehen.
- Wenn es auch schwer ist, in dieser Welt zur Besinnung zu kommen, weil die Aufgaben und Anforderungen zu viel sind: Gott kommt auch in den Trubel und ins Durcheinander meines Lebens und sorgt wie bei Josef dafür, ein bisschen einzunicken.
- Wenn mir vieles schon zu Beginn des neuen Jahres Angst macht (Weltlage, Unglücke, politische Prognosen): Gott kommt auch und gerade in meine Welt der widerstreitenden Gefühle und ruft / schreit / flüstert mir zu: Fürchte dich nicht!

Wenn ich auch den Eindruck habe, die Welt um mich herum spielt verrückt: Halten wir den Esel nicht für verrückt oder dumm. Vielleicht schreit der Esel auf dem Bild schon hier sein HOSIANKA dem Sohne Davids vom Palmsonntag. Hosianna heißt übersetzt: Hilf Herr! Ein Esel weiß eben, wer der Herr der Welt ist!